

verstorben des Prinzen Friedrich Ludwig von Württemberg, der bald nachher in der Schlacht fiel, vollzog die Trauung Maria Theresia's und hielt eine italienische Rede auf den Prinzen Eugen (seine Freundschaft mit diesem schildert Arneth, Prinz Eugen III, Wien 1858, 72 ff.). Später war er heftiger Gegner Oesterreichs (Arneth, Maria Theresia's erste Regierungsjahre II, Wien 1864, 334). Im J. 1738 wurde er als Secretär der Breven nach Rom berufen und bald darauf Cardinal; zuerst vertrat er in Quirini's Abwesenheit diesen als Probibliothekar der Vaticana, 1755 wurde er dessen Nachfolger als Bibliothekar. Schon früh hatte Passionei begonnen, selbst eine reiche Bibliothek zu sammeln; seine herrliche Villa bei Frascati füllte er mit Antiquitäten, Inschriften und Kunstwerken. Die Bibliothek, etwa 32 000 Bände, kam nach seinem Tode für 30 000 Scudi an die Augustiner; von den Inschriften wurden 400 durch seinen Neffen veröffentlicht. Passionei war Kenner der alten Literatur. Fontanini half er bei der Ausgabe eines ungedruckten Briefes von Alcuin und bei der Revision des *Liber diurnus*; sonst sind nur einige Reden, Briefe und diplomatische Actenstücke von ihm gedruckt; ein Aufsatz über das römische Straßenwesen kam nicht zur Vollendung. Die nach seinem Tode unter seinem Namen herausgegebene Schrift *Memorie storiche . . . del Cardinale . . . di Tournon* war schon 1733 französisch gedruckt und hat nicht ihn zum Herausgeber (vgl. Stimmen aus Maria-Theresia III [1872], 282). Großes Ansehen erwarb er sich durch Förderung gelehrter Studien; er gewährte Benutzung seiner Bücherschätze und schlichte manche Schrift vor den Censuren der Inquisition. Windelmann hatte ihm viel zu danken; Montesquieu erfreute sich seiner Protection (vgl. Reusch, Indeg II, 870); mit zahlreichen anderen Gelehrten verschiedener Länder und Religionen stand er im Briefwechsel. Mit Voltaire wechselte er nur Einen Brief, doch gefällt sich der Freigeist, den Cardinal als seinen Gönner darzustellen (Brief an P. de la Tour [7. Febr. 1746] in den *Oeuvres complètes* LXX, Deux-Ponts 1792, 316; vgl. LXXXII [1792], 178). Auch zu heftigen Jansenisten unterhielt Passionei Beziehungen; namentlich soll er G. du Sac de Bellegarde und Abbé Goujet zu der Herausgabe der Werke Arnaults ermuntert haben. Mesenguy wandte sich an ihn um Hilfe, als seine *Exposition de la doctrine chrétienne* auch in der italienischen Uebersetzung verboten werden sollte. Als die Verurtheilung erfolgte, zog Passionei sich auf's Land zurück, mußte die Censur aber doch unterschreiben. Die Aufregung hierüber führte einen Schlaganfall herbei, der am 5. Juli 1761 seinem Leben ein Ende machte. — Passionei's leidenschaftliche Heftigkeit war bekannt; in Rom war er gefürchtet; Windelmann schien er „ein Feind aller Römer zu sein“. Nie setzte er in Rom seinen Fuß über jemandes Schwelle; im Empfang von Besuchern war er sehr wählerisch, im

vertrauten Umgang ließ er das Cardinals-Decorum stark außer Acht. Windelmann hebt jedoch an dem „fröhlichen Greis“ auch manche liebenswürdige Seite hervor; auch Wohlthätigkeit wird von Anderen an ihm gerühmt. Eigenthümlich waren Passionei eine leidenschaftliche Vorliebe für die französische Nation und leidenschaftlicher Haß gegen den Jesuitenorden. Er war in Rom der Mittelpunkt aller jesuitenfeindlichen Bestrebungen, ja man glaubte, daß die Aufhebung des Ordens schon von ihm vorbereitet und mit den bourbonischen Ministern, mit denen er in regem Briefverkehr stand, im Voraus verabredet war. Offen trat er gegen den Orden auf im Seligsprechungsprozeß Bellarmins (s. d. Art.), dessen Ausgang schon gesichert schien, als Passionei noch dessen Unterbrechung durchsetzte; andererseits war er 1741 bis 1761 eifriger Betreiber (*ponens causas*) des seit 1726 anhängigen Tendenz-Beatifications-Prozesses des Bischofs Palafox (s. d. Art.). Passionei's Feindschaft gegen den Jesuitenorden war übrigens eine offene und hatte nichts Kleinliches an sich; daß er kein Jesuitenbuch in seiner Bibliothek gebudelt habe, scheint Anekdote. (Vgl. übrigens d'Alembert, *Sur la Destruction des Jésuites en France*, s. I. 1765, 23.) Eine Schrift Bellarmins nahm er selbst in seine *Acta ap. legationis* auf, und dem mit Bearbeitung der Bibliographie des Ordens betrauten P. Oudin gewährte er bereitwillige Förderung (s. *Études religieuses* V, Paris-Lyon 1870, 291); Windelmann hat er den freundschaftlichen Verkehr mit den Jesuiten nie verübelt. — Wichtige Notizen über Passionei enthalten Windelmanns Briefe (Ausgabe von Förster, Berl. 1824); P. Paciaudi (*O. Theat.*), *Lettres au comte de Caylus*, Paris 1802; Denkwürdigkeiten des Jesuiten J. Cordara (s. Döllinger, Beiträge u. s. w. III, Wien 1882, 32), von dessen durchaus maßvollem und anderweitig beglaubigtem Urtheile Döllinger nebst Anderem auch den Satz unterdrückt: *Magnam apud omnes existimationem habuit majorem etiam habiturus, si minus magnifico de se ac suis rebus existimasset. At quam laudatus foris, tam ferme invisus ob animi elationem in Urbe erat.* Interessante Briefe Passionei's finden sich in *Ouvrages posthumes de D. J. Mabillon* I, Paris 1724, 542; *Tompe Helvetica* IV., Tiguri 1739, 707; Schellhorn, *Ergößlichkeiten* u. s. w. I, Ulm u. Leipzig 1762, 526; *Nova Acta historico-ecol.* IX, Weim. 1769, 953 f.; *Catalogue raisonné de la collection des livres de . . . Crevenna* V, (Amsterdam) 1776, 254; *Rösch. Conversiten* IX, 386 ff. (Vgl. Guarnacci, *Vitae PP. RR. et Cardinal.* II, Rom. 1751, 727; L. Galletti, *Memorie per servire alla storia della vita del Cardinale Dom. Passionei*, Rom. 1762; Goujet, *Eloge hist. du Card. Passionei*, La Haye 1763; Le Beau, *Eloge du Card. Passionei*, in den *Mém. de l'Acad. des Inscriptions* XXXI [1768], 831 ss.) [O. Hüfl & J.]